

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

# Stolper

Anzeigen für die nächste Nummer werden bis spätestens 10 Uhr vormittags erbeten

# Neueste Nachrichten

## General-Anzeiger

## für Ost-Pommern



**Bezugspreis:**  
frei ins Haus vierteljährlich 1.05, monatlich 35 Pfg.; bei Abholung von der Expedition oder an den Ausgabestellen vierteljährlich 0.75, monatlich 25 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.35 M., ohne Bestellgeld.  
-- Einzelnummern 10 Pfg. --  
Hauptexpedition: Marienstrasse 5-6.

**Anzeigenpreis:**  
für Anzeigen innerhalb des Regierungsbezirks Köslin die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.; aus anderen Bezirken 20 Pfg.; Ermäßigung laut Tarif. Reklamezeile 50 Pfg. Beilagegebühr für das Taufend 6 M.  
Anzeigen für andere Blätter werden ohne Aufschlag vermittelt.  
Fernsprecher Nr. 25.

Veröffentlichungsblatt für sämtliche städtischen Bekanntmachungen.

Nr. 269

Mittwoch, den 15. November 1911.

3. Jahrgang.

### Tagespiegel.

Der Kaiser wohnte am Sonntag der Einweihung des neuen Pöfeler Rathauses bei.

Die Bereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison hat am Montag in Gegenwart des Kaisers stattgefunden.

Der bekannte Pathologe Geheimere Medizinalrat Dr. Graenkel ist im 75. Lebensjahre gestorben.

In Wien ist am Sonntag ein Denkmal für Josef Rains feierlich enthüllt worden.

### Eine rettende Tat.

Die Landarbeiterfrage beschäftigt die Öffentlichkeit in wachsendem Maße. Für den Großgrundbesitz ist der Landarbeiter wesentlich Objekt, seine Politik bezweckt im Endzweck nichts weiter als eine Abstellung des Arbeitermangels im eigenen Interesse des Betriebsinhabers und Leiters selbst.

Und doch ist der Landarbeiter nicht sowohl das Objekt als vielmehr das Subjekt dieser ganzen Frage, und eine Lösung derselben ist nur möglich, wenn man die Lage des Landarbeiters hebt um seiner selbst willen, nicht lediglich um sich seine Arbeitskraft als Produktionsmittel zu erhalten. Die Forderungen aber, die der Landarbeiter für sich und die Seinigen zu stellen berechtigt ist, sind groß, hat er doch fast immer seitab stehen müssen und ist noch vielfach Staatsbürger zweiter Klasse. Es sei daran erinnert, daß er infolge der veralteten Gesetzeordnungen tatsächlich noch vielfach unter Ausnahmegesetzen zu leben gezwungen ist, daß die sozialen Gesetze auch durch die Bestimmungen der neuen Reichsversicherungsordnung sich gerade der Landarbeiter in minderen Grade annehmen als seiner Berufsgenossen in Gewerbe und Industrie, daß er unter unserer Wirtschaft- und Steuerpolitik noch mehr leidet als der städtische Arbeiter, da er — wenigstens in den alten preussischen Provinzen — noch eines wesentlichen Teiles des Koalitionsrechts entbehrt. Nimmt man dazu, daß der Gutсарbeiter möglichst unter politischer Vormundschaft gehalten wird und das Anwachsen des Großgrundbesitzes und das Steigen der Bodenpreise infolge der Agrarölle ihm den Erwerb einer eigenen Scholle unendlich erschweren, so ist es kein Wunder, daß der Strom der Abwanderung vom Lande dauernd anschwillt und gerade die besten Elemente der Landwirtschaft den Rücken kehren.

Eine Besserung der Verhältnisse ist nicht zu erwarten, solange die reaktionären Mehrheitsparteien maßgebend bleiben, und so sucht die Sozialdemokratie die unzufriedenen Scharen der Landarbeiter an ihre Fahne zu fesseln. Nicht ohne Erfolg, da die Sozialdemokratie der Landarbeiterchaft lediglich als fortschrittliche Arbeitervertreterin naht und ihre Endziele weise verschweigt. So ist es doppelt zu begrüßen, daß die deutschen Gewerkschaften (Hirsch-Duncker) die Bedeutung der Landarbeiterfrage richtig erkannt und die energische wirtschaftliche Organisation der Landarbeiterchaft in die Hand genommen haben.

Am 1. Oktober ist der neue „Gewerksverein der Land-, Forst- und Gartenarbeiter“ als Sektion des Gewerksvereins der deutschen Fabrik- und Handarbeiter mit dem Sitz in Burg ins Leben getreten, hat ein Landarbeiterssekretariat für Pommern und Neckenburg in Stralsund errichtet und die Sammlung der Landarbeiterchaft zu unparteiischer wirtschaftlicher Organisation bereits mit Erfolg begonnen. Das Statut dieses jungen, bedeutungsvollen Gewerksvereins erweist die Ziele und den Segen desselben aufs Beste.

Der maßgebende § 1 faßt den Zweck dahin zusammen, „die Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit allen gesetzlichen Mitteln zu verbessern, die Rechte der Mitglieder (durch Rechtschutz) zu vertreten und ihnen durch Gewährung von Unterstützung in den Notlagen des Lebens zu helfen.“ Beitrittsberechtigt sind nach § 2: „Alle in Land-, Forst-, Garten- und ähnlichen Betrieben beschäftigten Personen.“ Damit ist der Beitritt auch kleinen Eigentümern, Hauslern und Büdnern, den ländlichen Handwerkern und auch allen weiblichen Personen dieser Berufe ermöglicht.

Die wesentlichen Leistungen des Gewerksvereins sind folgende: 1. Die Gewährung von Rechtsrat und Rechtschutz. Der maßgebende § 7 besagt darüber folgendes: „Rechtsrat ist den Vereinsmitgliedern in allen Rechtsfragen zu erteilen. Rechtschutz wird gewährt in allen Unfall- und Invalidsachen, bei Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis, sowie Streitigkeiten, die mit der Zugehörigkeit zum Gewerksverein in Zusammenhang stehen, sofern nicht die Rechtsverfolgung oder Rechtsvertheidigung aussichtslos ist.“ Diese Leistung ist von allergrößter Bedeutung und geeignet, die Landarbeiterchaft von dem läh-

menden Druck des Gefühls ihrer eigenen Rechtlosigkeit mehr und mehr zu befreien. 2. Bei Erwerbunfähigkeit eine Unterstützung von 70 Pfg. pro Arbeitstag auf die Dauer von 4 Wochen nach geleistetem 52 Wochenbeiträge; eine Wochenbeihilfe in gleicher Höhe und auf dieselbe Dauer für die weiblichen Mitglieder; ein Sterbegeld in Höhe von 20 Mark nach einjähriger, 30 Mark nach fünfjähriger, 40 Mark nach zehnjähriger Mitgliedschaft. 3. Eine fakultative Begräbnisbeihilfeversicherung für die Frauen und Töchter der Mitglieder. Diese Beihilfe im Todesfall kann bei einem Wochenbeitrage von 2 bis 9 Pfg. 30 bis 120 Mark betragen. 4. Eine Maßregelungsunterstützung kann bis zum Höchstbetrage von 30 Mark durch den Hauptvorstand bewilligt werden.

Außerdem wird das Verbandsorgan „Der Land- und Forstarbeiter“, alle 14 Tage kostenlos an die Mitglieder geliefert.

Demgegenüber bestehen die Leistungen der Mitglieder in der Zahlung eines Eintrittsgeldes von 25 Pfg., eines Wochenbeitrages von 15 Pfg., Pflichten, die erheblich niedriger sind als diejenigen der sozialdemokratischen Gewerkschaften, während deren Leistungen trotz höherer Beiträge sehr viel geringere sind.

Nach alledem ergibt sich, daß die deutschen Gewerksvereine mit der Neuschöpfung obiger Sektion einen großen Schritt zur wirtschaftlichen Hebung und Organisation der Landarbeiter getan und damit erheblich an der Lösung der Landarbeiterfrage gearbeitet haben. Sache der Mitglieder und Aufgabe der Aufklärungsarbeit aller wahren Freunde der Landarbeiter muß es sein, dafür zu sorgen, daß auf dem gelegten Fundament ein guter Bau errichtet werden möge zum Segen für Landarbeiterchaft und Landwirtschaft und damit zum Nutzen für das Vaterland.

### Der bayerische Prinzregent gegen das Zentrum.

Die „Münchn. Neuest. Nachr.“ veröffentlicht durch Extrablatt die Meldung:

Der Regent hat das gesamte Staatsministerium wissen lassen, daß die Rücksicht auf sein Alter in keiner Weise irgend welchen hemmenden Einfluß auf die Entscheidungsfähigkeit der Regierung gehabt habe noch haben dürfe. Er wünsche, daß darüber in der Öffentlichkeit kein Mißverständnis aufkomme, und sehe demgegenüber den Entschlüssen des Ministeriums entgegen.

Dem Zentrum ergeht es wirklich übel. In seinem Uebermut und seinen Nachgelassenen hat es sich überall zu weit vorgewagt, so daß es ziemlich die unpopulärste Partei geworden ist. Nun nimmt selbst der bayerische Prinzregent Stellung gegen diese Partei, indem er das Ministerium wissen läßt, es brauche keine Rücksicht auf sein Alter zu nehmen. Es steht zu erwarten, daß, wenn nicht das Zentrum noch im letzten Augenblick selber einen Notau macht, der bayerische Landtag aufgelöst wird. Es wird bereits aus München gemeldet, daß diese Auflösung bevorstehe.

### Aufklärung tut not.

In einer auf der Deichmühle abgehaltenen konservativen Versammlung stellte, wie die „Mindener Zig.“ berichtet, der Redner unter dem Vorsitz des Pastors Neumann die Behauptung auf, daß bei der Reichsfinanzreform in die von der konservativ-kerikalen Majorität vorgeschlagenen Erbschaftsteuern: die Notierungsteuer, die Mülhenumsatzsteuer und der Kohlenausfuhrzoll von der Regierung abgelehnt worden seien, weil sie sich in Abhängigkeit vom Großkapital befände. — Wir erwarten, daß hier die vom Minister des Innern von den Regierungspräsidenten geforderte Aufklärungsarbeit mit allem Nachdruck einsetze. Denn die Regierung wird doch den Vorwurf, daß sie sich in Abhängigkeit vom Großkapital befände, nicht auf sich sitzen lassen dürfen, selbst wenn der Vorwurf von konservativer Seite erhoben wird.

### Die Versöhnung nach dem Duell.

Der Bruch ist nicht unheilbar.

Die scharfen Worte, die der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg in der denkwürdigen Reichstagsführung von Freitag gegen den konservativen Führer von Heydebrandt richtete, finden in der konservativen Presse noch immer eine sehr zurückhaltende Beurteilung. Aus der ganzen Haltung der konservativen Presse geht, wie dies ja auch schon in der Gegenerklärung des Herrn

v. Heydebrandts lag, hervor, daß man das Wohlwollen will, um den Gegensatz zwischen Regierung und der konservativen Partei wieder aus der Welt zu schaffen. Alle konservativen Führer bemühen sich, es nicht zu einem vollständigen Bruch kommen zu lassen. Herr v. Heydebrandt selbst ist auch in diesem Sinne tätig. Er sprach am Sonntag in der Hauptversammlung des konservativen Kreiswahlvereins in Frankfurt a. Oder und führte dort aus:

„Wenn es etwas gibt, das uns alle, ob rechts oder links, zusammenführen muß, so ist es der Gedanke an unser deutsches Vaterland in der ersten Zeit, die uns bevorsteht. Ich hatte geglaubt, daß ein Boden gefunden wäre, wo wir alle zusammen stehen, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir diesen Boden noch finden. Jedenfalls wollen wir alles tun, was in unseren Kräften steht, um uns nicht noch weiter voneinander zu entfernen.“

Auch das Hauptorgan der konservativen Partei, die „Kreuzzeitung“, nimmt jetzt in einem längeren Aufsatz zu dem Konflikt zwischen Bethmann Hollweg und v. Heydebrandt Stellung. Auch aus diesem Artikel klingt der Unterton des Wunsches nach einer Versöhnung.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Herr v. Bethmann Hollweg betrachtet anscheinend die Konservativen als seine Schutztruppe, die zu tun hat, was er will, die sich nicht von ihm trennen darf, wenn er sie nötig zu haben glaubt; er selbst will über den Parteien stehen, regieren, versagt ihm aber die konservativen Partei die Gefolgschaft, dann erklärt er ihr den Krieg. Die Erklärung der Fraktion am Freitag hat diese Kriegserklärung noch nicht aufgenommen, um nicht den Bruch zu einem unheilbaren zu machen. Sollte der Reichskanzler aber glauben, die Fraktion werde sich von Herrn v. Heydebrandt trennen, so muß hier auf Grund genauer Informationen erklärt werden: nicht Herr v. Heydebrandt hat die Fraktion zu der Stellungnahme geführt, die er in seiner Rede kundgibt, sondern umgekehrt, die Fraktion hat einstimmig diese Rede gefordert. Von einem Zurückweichen der Fraktion kann aber keine Rede sein.“

Man sieht, die Erregung der ersten Tage hat in den führenden Organen der konservativen Partei schon merklich abgeklaut. Die jetzige Zeit wäre ja auch die allerungünstigste, um es mit Regierung und Kanzler zu verderben. Die Konservativen brauchen doch zu den Wahlen, die vor der Tür stehen, den Reichskanzler bzw. den behördlichen Apparat so notwendig wie das liebe Brot.

### Die Revolution in China.

Die Lage wird in China immer verwickelter und die Beurteilung derselben infolge der sich direkt widersprechenden Nachrichten immer schwieriger. Wir haben in den letzten Tagen Nachrichten erhalten, nach denen der Peking Hof vor Angst zitterte und bereits auf der Flucht war oder doch alle Hoffnungen aufgegeben hatte, sich in Peking halten zu können. Jetzt meldet der Peking Korrespondent des „Daily Telegraph“, der sich allerdings bereits verschiedene Male zum Mundstück der Mandschuapartei gemacht hat, daß ein großer Umschwung eingetreten sei. Er teilt mit, daß die Dynastie sich endlich zu energischen Maßnahmen aufgerafft hat und nicht daran denkt, die „verbotene Stadt“ freiwillig zu räumen. Es scheint, daß der vom Kriegsschauplatz am Yangtse zurückgerufene General Fintshang jetzt die „Macht hinter dem Thron“ ist. Er hat den Bruder des Regenten, den Prinzgenossen Tsaitao, auf seiner Seite und ist überzeugt, daß die Dynastie noch immer Anhänger genug hat, um sich halten zu können. Rettende Werbepostere sind bearbeitet die Mongolen, Mandschus und die bäuerlichen Bewohner der Umgegend von Peking, um ein neues Heer auf die Beine zu bringen, das sich um den Sommerpalast sammeln soll. Auf den westlich davon gelegenen kaiserlichen Jagdgründen lagert bereits die dritte mandschurische Division und einige gemischte Brigaden. Außerdem sind auch Kommissäre nach Kalgau abgegangen, um dort eine Division von mongolischen Reitern zusammenzubringen. Man hofft, auf diese Weise eine Armee von 80 000 Mann zu sammeln. Der hartnäckige Widerstand der Mandschutruppen in Kanking und Tieliang wird gleichfalls auf General Fintshangs Verbindungen und Tatkraft zurückgeführt.



## Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der zum hiesigen Stadtbezirk gehörigen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe soll auf Grund des § 55 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft daraufhin geprüft werden, ob der Flächenumfang, die Grundsteuer und die Betriebsunternehmer richtig darin aufgenommen sind. Zu diesem Zweck wird das genannte Verzeichnis vom 16. November d. Js. ab 14 Tage lang in unserem Stadtschreibariat, Rathaus Zimmer 21, während der Dienststunden ausliegen. Die hiesigen Unternehmer von land-, garten- oder forstwirtschaftlichen Betrieben fordern wir hiermit auf, innerhalb dieser Frist sich davon zu überzeugen, ob ihr Betrieb vollständig und richtig aufgenommen ist.

Auf Grund dieser Verzeichnisse werden später die Unfallbeiträge eingezogen, es ist also für jeden von besonderer Wichtigkeit sich von der Richtigkeit des Verzeichnisses zu überzeugen. Nach Ablauf dieser Frist geltend gemachte Unrichtigkeiten können keine Berücksichtigung finden.

Stolz, den 11. November 1911.

Der Magistrat.

Am Mittwoch den 15. November d. Js. findet hier nur der Kraus- und Pferdemarkt statt.

Der Austrieb von Kleinvieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) ist verboten.

Neustettin den 11. November 1911.

Der Magistrat.

## Allgemeine Ortskrankenkasse.

Wegen Einführung des Personalarten-Systems ist das Kassenlokal bis auf weiteres für das Publikum, nachm. nur von 2 1/2 - 4 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.

## Verein „Fidelitas“

Am Sonnabend, den 18. November, abends 9 Uhr, findet im Gartenrestaurant Mitzlaff, Nibow ein

## Gänse-Essen

Mitt: noch Freunde u. Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand. N.B. Anmeldungen sind bis Freitag, den 17. d. Mts., an Herrn Mitzlaff, Nibow, einzureichen.

## Neue hiesige Kl. Gänsefedern

à Pfund 2,60 habe noch abzugeben in Säcken von 10 Pfd. Dieselben sind in meinem Schaufenster ausgestellt.

## J. Grünbaum,

Stolz, Mittelstr. 3. Beste Federhandlung Pom. Tel. 235. Bräm. u. Hb. Wld. Jeden Mittwoch Verkauf von

## Schweinekopffleisch

à Pfund 30 Pfg. Schweineknorpelfleisch à Pfund 20 Pfg.

## E. Kamphausen Nachfg. Wurstfabrik.

## H. Kösliner Lagerbier

10 Flaschen 1,00 Mark.

## Pilsener-Art

10 Flaschen 1,10 Mark.

## Münchener-Art

10 Flaschen 1,20 Mark.

## Mündener Pilsenerbräu

5 Flaschen 1,00 Mark. empfiehlt frei Haus

## Max Hoffmeister,

Fernspr. 378. Bachstr. 4.

## NB. Ich führe nur Drittelliter-Flaschen und nicht die kleinen Viertelliter-Flaschen.

## Gebrauchter Elektro-Motor

1 P. S. zu kaufen oder gegen einen 3 P. S. nach neu zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. W.

1 Waschtölette, 1 Uhr, 1 Spiegel, Portierensf., 1 Karren-Rad zu verk.

Fabrikstr. 3a. Hof, Winterhaus 1.

## Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf. Witwe Stewe, Birkow.

## Schaf mit Abzeichen

eingefunden, gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei Karl Hückendorf, Saleste bei Stolz.

## Holz-Saloufien

sowie Holzrouleaus für Wohn- und Schaufenster empfiehlt M. Fränker, Stephanplatz 8.

## Haushälter-Leber- und Blutwurst

empfehlen F. Denzer, Stolz, Neutorstraße.

## Schirme

aller Art, solidestes Fabrikat aller Art, solidestes Fabrikat

## Reparaturen

u. Bezüge schnell, solide u. billig Robert Hoffmann, Schirmfabrik, Synagogenstr. 3.

## Wer bar Geld braucht

Schuldschein, schreibe sof. Bis 5 P. Rückzahl. Keell, distret. zahlr. Dantschreiben 3. St. S. Berlin 281 Dammstr. 32

Ein freundl. möbl. Zimmer parq., ist gleich billig zu vermieten

## Offene Stellen

Sofort ein tüchtiger Klempnergehilfe gesucht. Winterarbeit. R. Kautz, Stolz münde.

Geübte Richtig-Steuerinnen gesucht. Küsterstr. 17. II r.

Einen tüchtigen Schuhmachergesellen bei dauernder Beschäftigung und ein Lehrling sucht Ernst Meiss, Schuhmachermstr. Dolzentorstraße 14.

Suche unverheiratete Arbeiter

für dauernde Arbeit. Im Herbst vom Militär Entlassene bevorzugt. Wohnung vorhanden.

## C. E. Geiss,

Stolz münde.

1 Schneidergehilfe stellt sofort ein

W. Lewin, Al. Nüterstr. 1.

20 sehr gute Koch- u. Küchen-Arbeiterinnen gesucht bei hohen Beizen

## Wohnungen

Kleiner Laden ohne Wohnung zum 1. März 1912 zu mieten gesucht. Am liebsten Markt, Langestraße, Neutor- od. Dolzentorstraße.

Offerten unter W. D. 7280 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederzulegen.

## Die Butterpreise steigen rapide

daher sei allen Hausfrauen die Verwendung der anerkannt allerfeinsten Pflanzenbutter - Margarine

## Palmato

empfohlen. Garantiert frei von tierischen Fetten, ebenso bekömmlich und leicht verdaulich wie beste Meiereibutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

## Vaterländischer Frauenverein

Stolz-Stadt.

## Der Basar

zum Besten der Kinderheilstätte in Stolz münde und zur Unterstützung Kranker und Armer hiesiger Stadt findet am

Donnerstag, den 16. November ds. Js. im Saale des Hotel Klein statt. Geöffnet von 10-1 Uhr und von 3 Uhr an. Nachmittags um 4 Uhr:

## Konzert.

Um 6 Uhr:

## Aufführungen.

Eintrittsgeld vormittags 30 Pf., nachmittags für Erwachsene 75 Pf., für Kinder unter 12 Jahren 40 Pf. Wir bitten unsere Mitglieder und alle die sich für unsere Bestrebungen interessieren herzlich um rege Beteiligung und um Gaben aller Art.

Christiane Zielke, Vorsitzende.

## Wallhaus.

Seute Dienstag den 14.

## Großes Schweineschlachten.

Von 5 Uhr ab.

## frische Wurst.

Der Verkauf außer dem Hause in der Wallhaustüche.

4 Zimmer-Wohnung der Neuzeit entsprechend v. 1. Januar auch früher zu vermieten. Küsterstraße 13. I r. Daselbst Lauben verkäuflich

Pferdestall für 7-8 Pferde, Wagenremise für 3 Wagen, Neu- und Asphaltpflaster zu vermieten. Präsidentenstraße 35.

Bahnhofstraße 25, III eine Wohnung 6 Zimmer, Erker, Balkon von sogleich oder später zu vermieten.

2 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör an ruhige Mieter ohne Kinder gleich oder später zu verm. Preis 275 Mk. Näheres Feldstr. 2.

Gr. Gartenstraße 19 ist ein

## Fleischer-Arbeitsraum

mit Räucherlampe, Pferde- und Senboden, auch Wohnung dabei, sofort oder später zu vermieten. Näheres Feldstraße 2.

Auf die Sekunde richtig

Wallham

18 Millionen im Gebrauch. General-Vertreter:

F. Hagen,

Alcins Hotel gegenüber.

## Ortsverband der Deutschen Gewerksvereine (H. D.)

Stolz und Umgebung.

Donnerstag, den 16. d. Mts. abends 8 Uhr im Lokal des Herrn Göppner, Synagogenstraße 2, große

## Gewerksvereinsversammlung.

Kollege Wrocłowski-Danzig spricht über: Die Stellung der Deutschen Gewerksvereine in der Arbeiterbewegung.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Mitglieder, besonders die Frauen freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

## Jede Haararbeit

Zöpfe, Unterlagen, Locken, Haarschnüre, Puppenperücken usw.

in bekannter Güte. Fachmännische Arbeit.

Damen-Salon Eingang Flur rechts.

## E. Hingsi,

Stolz, Schmiedestraße 4.

Spezialist für modernen Haarschnitt.

## Kamelhaarstoff-Schuhe

Kinder-Schuhe	1.15	1.40	1.60	1.85	bis	2.45	Mk.
Damen-Schuhe	1.95	2.10	2.65	2.85	bis	4.50	Mk.
Herren-Schuhe	2.25	2.45	3.25	3.50	bis	5.25	Mk.

Aus Kamelhaarstoff gefertigte Schuhe erfreuen sich mehr und mehr größter Beliebtheit. Dieselben haben den Vorzug, die Füße warm und angenehm zu umschließen. Kamelhaarschuhe sind eine wirklich empfehlenswerte Fußbekleidung

:: :: :: :: für das Haus :: :: :: ::

Filzpantoffel für Damen-, Herren- und Kinder in grösster Auswahl.

Auswahlsendungen nach ausserhalb bereitwilligst.

## Gustav Zeeck

Stolz i. Pom.



## Fest im Sattel

von allen Hausfrauen als unentbehrlich gepriesen,  
sitzen überall die feinsten Margarine-Marken

# Rheinperle

Margarine, das Beste vom Besten.

# Solo

Margarine, der altbewährte feine Geschmack.

# Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

In hunderttausenden Haushaltungen ständig  
an Stelle von Naturbutter im Gebrauch.

Und auch künstlich!

Alle Feinkantoren,  
Lebensmittelwerke Jürgens & Pflüger  
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle  
Solo  
Cocosa

statt  
**Butter**  
das beste!

**Drogen  
Chemikalien  
Farben  
Parfümerien  
Nähr- und  
Kräftigungs-  
Mittel**

Artikel zur

**Kinder- und  
Krankenpflege  
Körper- und  
Schönheitspflege  
Haushalt- und  
Wirtschafts-  
Artikel**

**Photo-Artikel**

Sämtliche Waren werden  
nur in besten Qualitäten  
zu den billigsten Tages-  
preisen geführt und über-  
nimmt meine Firma weit-  
gehendste Garantie für  
vorschriftsmäßige Verab-  
reichung unter genauester  
Kontrolle jedes einzelnen  
Artikels.

**Mercur-Drogerie  
Erich Kröning**

Paradiesstraße 24.  
Fernruf 332.

### Frauen!!

schont eure Gesundheit u. ver-  
langt bei monatl. Störung so-  
fort das berühmte Frauenbuch  
von Dr. med. Lewis, 60 Bfg. in  
Marken distret. Versand. Frau  
Winter, Frankfurt am Main  
Hygien. Barzar, Humboldtstr. 29p

**Geld sparen  
ist keine Kunst**

wenn Sie statt kostspielige Neu-  
anschaffungen zu machen Ihre  
Garderoben u. w. bei Bedarf rei-  
nigen oder färben lassen in der  
**Stolzer Dampfärberei und  
hemische Waschanstalt  
Carl Pezold.**

Fabrik Schmiedetormauerstr. 44,  
Filiale Präsidentenstraße 1.

**Gummischebe**  
werden dauerhaft repariert bei  
**Frädrich, Schulstraße 6.**

Bin willens mein  
**Schmiede-  
Grundstück**

(gleich oder später) in vollem  
Betriebe zu verkaufen oder zu  
verpachten. Auskunft  
H. Aufferstraße 14.

### Viel Eier

erzielt man auch im Herbst und  
im Winter bei der strengsten  
Kälte durch das jahrelang be-  
währte und allgemein gelobte  
Geflügelfutter

### Nagut.

**Heinrich Klein Spittel i. L.**  
schreibt am 16. Oktober.  
Ich gebe meinen 4 1/2 Monate  
alten Sühnern seit 2 Monaten  
Ihr Geflügelfutter „Nagut“  
u. kann Ihnen zu meinem groß.  
Erstaunen mitteilen, das selbige  
schon vor 14 Tagen mit dem  
Legen begonnen haben. Die  
Tiere haben ein gesundes Aus-  
sehen und sind entwickelt wie  
ausgewachsene Sühner usw.

**Reform-Hundekekchen**  
ist billig in der Fütterung und  
erhält die Hunde gesund und  
leistungsfähig.  
Verkauf und Anleitung durch  
**Carl Schröder, Stolp i. Pom.,  
Mittelstraße 43.**

Neue Sendung  
**Alpfelinen**  
Stück nur 10 Pfg.  
**Neue Zitronen**  
Stück 5 und 7 Pfg.  
Dz. 50 und 80 Pfg.  
**S. Grubbe, Küsterstraße 27.**  
Deutsche Märch. in Versen 2 Mk.  
Nur von Weidefeld in Schroda.

### Die Wehrkraft

des Reiches wird mit der Volksernährung  
gehoben, wenn kraftlose, nervenzerrüttende  
Hausgetränke durch ein nährkräftiges, un-  
schädliches, wie Kakao, zurückgedrängt wer-  
den. Dem deutschen Volke wird es — kleine  
Ursachen, große Wirkungen! — dadurch  
erleichtert, bei den großen Entscheidungen  
der Weltpolitik seine Anrechte geltend zu  
machen. Seit den Fabrikations- und Vertriebs-  
reformen der Kakao-Compagnie Theodor



die hierdurch birnen wenigen  
Deutschlands größte Kakao-Fabrik  
hat sich der deutsche Kakao-Verkehr  
vervielfacht. Die deutsche Hausfrau kann  
am großen Werke in stiller treuer  
Kleinarbeit mitwirken, wenn sie die Er-  
nährungsgewohnheiten ihrer Lieben weise  
in gesunde Bahnen lenkt. Sie bezieht  
die Reichardt-Fabrikate zu Fabrikpreisen  
aus den eigenen Reichardt-Fillialen, in

Stolp i. P., Kirchplatz Nr. 2.  
Fernsprecher 507.

### Jede Uhr

wird preiswert, sauber und sachgemäß unter voller  
Garantie repariert.

**Ernst Gast,**

Uhrmachermeister, Holztorstraße 17.

Der Technisch

### Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen  
**Selbst-Unterrichts-Werken:**

1. Maschinenbauschule.
  2. Hoch- und Tiefbau-  
schule.
  3. Bergschule.
  4. Elektrotechnische Schule.
  5. Schlosserschule.
  6. Tischlerschule.
  7. In-  
stallateurschule.
  8. Stukkateurschule.
  9. Steinmetz-  
schule.
  10. Polierschule.
  11. Eisenbahnwerk-  
meisterschule.
  12. Giessereitechnikerschule.
  13. Lokomotivführerschule.
  14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-  
und Anerkennungsschreiben kostenlos. Anrich-  
tungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.  
**Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.**

### Künstler - Konzert

(im Abonnement)  
Mittwoch, den 15. November,  
abends 8 Uhr im Schützenhause  
Konzertfängerin

**Eva Katharina Lissmann.**

Biolindirtuos

**Alessandro Certani**

Klavirtuos

**Erich J. Wolff.**

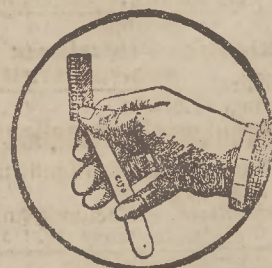
Konzert-Flügel Bechstein.

**Einlaßkarten** für Nichtabonnenten  
Loge und Saalplatz 3,00, Stehplatz  
1,00, num. Galerie 1,00, Galerie 0,50,  
Liedertext 0,15. **Abonnements** für  
5 Konzerte 10 Mk., num. Galerie  
4,00 Mark werden noch ausgegeben.  
Musikalienhandlung **Felix Albrecht.**

Schonendste Zahnbehandlung, moderner Zahnersatz

**Fritz Pfeiffer, Dentist.**

Stolp i. Pom., Kirchplatz 45,  
i. H. S. Müllerheim Nachf.  
Telephon 406.



### Wollen Sie

prima Schneidewaren  
**Rasiermesser, Taschen  
und Tischmesser,  
Schersa etc.**

kaufen, dann wenden Sie  
sich an das Spezialgeschäft

aus

**A. VOSS, Solingen.**

Stolp, Langestr. 56/57.

**Trauringe, modern mit Sprüchen, als:**



Du bist mein  
Ich bin Dein



Mit Willen  
Dein Eigen



oder glatt ohne Abfüge, in allen Preislagen.  
Großes Lager in:  
Brillantringen, Broschen, Armbändern, Knöpfen, Ketten usw.  
Reparaturen, Vergoldungen u. Umarbeitungen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.  
Niederlage der Württemberger Metallwarenfabrik zu Originalpreisen.  
Bei Bedarf bitte um Besichtigung meiner Auslagen.

**G. Forberger, Juwelier und Goldschmied,**  
Langestr. 15.

Stadt und Provinz.

Stolp, den 14. November.

\* Wie wird der Winter? Zu dieser viel erörterten Frage geht dem „W. L.“ die von einem alten Fischer herührende Prognose zu, daß er sich so milde wie sein Vorgänger gestalten wird. Der Fischer will zu diesem Urteil auf Grund 30jähriger Erfahrung gekommen sein.

\* Welche Forderungen verjähren am 31. Dezember 1911? Detaillisten und Handwerker haben wohl das größte Interesse an der Beantwortung dieser Frage? denn gerade ihre Forderungen an die Privatwirtschaft sind es, die am häufigsten der Verjährung anheimfallen.

Lauenburg. Eine große Menschenmenge hatte sich gestern am Amtsgericht zusammengefunden, um den Vorführungen der vom Wasserläufer Raban erfundenen Wasserschuhe auf der Leba zuzusehen.

\* Wirtschaftswissenschaftliche Fortbildungskurse für Kaufleute. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen (Stz Leipzig) hat seine Veranstaltungen zur beruflichen Weiterbildung der kaufmännischen Angestellten für ganz Deutschland einheitlich organisiert in „Wirtschaftswissenschaftlichen Fortbildungskursen für Kaufleute“.

§ Kaninchenzuchtverein. Da sich gelegentlich der letzten Geflügel- und Kaninchenausstellung in Stolp die Abteilung „Kaninchen“ eines ganz besonderen regen Interesses seitens des Publikums erfreute, so beschloß der Kaninchenzuchtverein für Stolp und Umgegend (E. V.) in seiner letzten Versammlung im nächsten Jahre in Stolp die „Große Verbandsausstellung des Verbandes Pommerscher Kaninchenzüchter“ abzuhalten.

§ Eisenbrand. Heute vormittag gegen einhalb 10 Uhr brach in dem Hinterhaus Gr. Auserstraße 39 Feuer aus. Wahrscheinlich sind durch Zugluft Funken auf einen neben dem Herd stehenden Schirm gefallen, der verbrannte und die in der Nähe liegenden Sachen ansteckte.

§ Der Gau 28 Köslin vom Deutschen Radfahrerbund hält am 19. November in Stolp seinen Herbstgautag ab. Der Deutsche Radfahrerbund ist der stärkste der nationalen Verbände und zählt ca. 47 000 Mitglieder.

§ Fußball. Am vergangenen Sonntag fand das Bezirksspiel der 1. Klasse des V. R. W. B. zwischen dem Sportverein „Viktoria“ Stolp und dem Fußballklub „Hohenzollern“ Lauenburg in Lauenburg statt, welches von ersterem Verein mit 2:1 gewonnen wurde.

ten in Schlawe die zweiten Mannschaften des Sportvereins „Germania“ Stolp und des Rasensportvereins „Pfeil“ Schlawe in Schlawe. Den Sieg errangen die Stolper mit 3:1.

W. d. W. l. a. s. s. o. w. Einige fleißige Knechte der Gemeinde haben sich gelegentlich einer Hochzeit bei der sie als Zuschauer fungierten, soviel Mut angetrunken, daß sie es fertig brachten, den seines Amtes in aller Pflichtreue waltenden Nachwächter arg zu mißhandeln, sodaß er seinem Berufe voraussichtlich erst nach längerer Zeit nachgehen können.

Loth. Vom Stralsunder Bezirkskommando aus war nach Grimmen, Greifswald und Loitz hin berichtet worden, daß der Muskietier Köhler jahnenflüchtig geworden und darum festzunehmen sei.

K. u. g. e. n. w. a. l. d. e. In körperlicher und geistiger Frische feierte das Förster Mangelsche Ehepaar das seltene Fest der Diamantenhochzeit. Pastor Köhler segnete das Jubelpaar ein.

B. ü. t. o. w. Für ein Erbeil von 10 447 Mark, das die für tot erklärte Dorothea Wilhelmine Christiana Schröder geborene Eisler, verwitwete Puttkammer, geboren am 20. Januar 1834 in Meddersin, hinterlassen hat, werden die Erben gesucht.

K. e. u. s. t. i. n. [Nationalliberale Versammlung.] Am Sonntag nachmittag fand im Frädrichschen Lokale zu Neustettin eine vom nationalliberalen Wahlverein einberufene öffentliche Versammlung statt, wie sie imposanter und mächtiger in Neustettin noch nicht gesehen worden ist.

W. i. n. e. m. u. d. e. Den aufregenden Anblick eines brennenden Menschen hatte man am Sonnabend abend in der Lindenstraße. Ein 16jähriger Schreiber hatte eine Zigarette, in der Meinung sie sei ausgegangen, in die Tasche gesteckt.

F. a. r. m. e. n. Auf dem benachbarten Rittergute Gr. Loitzin kam vorgestern in eine Arbeiterwohnung ein Stromer um zu betteln. Als die anwesenden Kinder ihm mitteilten, daß die Eltern auf Arbeit seien, bedeutete er diesen unter Drohung mit seinem Stod schnell etwas zu essen zu holen.

S. t. o. l. p. Am vergangenen Sonntag fand das Bezirksspiel der 1. Klasse des V. R. W. B. zwischen dem Sportverein „Viktoria“ Stolp und dem Fußballklub „Hohenzollern“ Lauenburg in Lauenburg statt, welches von ersterem Verein mit 2:1 gewonnen wurde.

Diese Enschlossenheit, die Steuern zu bewilligen, war aufgebaut auf der Empfindung, daß die Steuern sozial und gerecht verteilt werden sollten. Dieses Programm ist aber durch die Schwarzblauen über den Haufen geworfen worden. Der Redner weist nach, wie die Konservativen mit aller Energie dagegen arbeiteten und wie das Zentrum ihnen dabei treffliche Sekundantendienste leistete.

Diese Enschlossenheit, die Steuern zu bewilligen, war aufgebaut auf der Empfindung, daß die Steuern sozial und gerecht verteilt werden sollten. Dieses Programm ist aber durch die Schwarzblauen über den Haufen geworfen worden.

ihnen dabei treffliche Sekundantendienste leistete. Die Enschlossenheit des Blocks ist dann, so fährt der Redner fort, zugrunde gegangen bei der Reichsfinanzreform. Sie ist nicht zugrunde gegangen beim Schnaps. (Heiterkeit und Beifall.) Und das ist die historische Schuld der konservativen Partei, daß sie an der materiellen Frage der Branntweinbesteuerung das große politische Idealgebilde des Blocks zerstört hat.

Und die verbündeten Regierungen! Diese haben sich darauf zurückgezogen. Das Reich muß Geld haben und wir nehmen es, wo wir es kriegen. In solcher Situation, wo die Regierung ihre volle Autorität eingesetzt hatte für die Erbschaftsteuer, nachdem ihr das Projekt zerfallen war, da durfte sie diese Reichsfinanzreform nicht annehmen, da mußte der Appell an das Volk geschehen.

Loth. Vom Stralsunder Bezirkskommando aus war nach Grimmen, Greifswald und Loitz hin berichtet worden, daß der Muskietier Köhler jahnenflüchtig geworden und darum festzunehmen sei. Gestern machte der Stadtschreiber seinen Spaziergang nach der Greifswalder Chauffee, als ihm auch bald ein junger Mensch mit Ueberzieher, Militärhose und Militärmitze begegnete.

K. u. g. e. n. w. a. l. d. e. In körperlicher und geistiger Frische feierte das Förster Mangelsche Ehepaar das seltene Fest der Diamantenhochzeit. Pastor Köhler segnete das Jubelpaar ein.

B. ü. t. o. w. Für ein Erbeil von 10 447 Mark, das die für tot erklärte Dorothea Wilhelmine Christiana Schröder geborene Eisler, verwitwete Puttkammer, geboren am 20. Januar 1834 in Meddersin, hinterlassen hat, werden die Erben gesucht.

K. e. u. s. t. i. n. [Nationalliberale Versammlung.] Am Sonntag nachmittag fand im Frädrichschen Lokale zu Neustettin eine vom nationalliberalen Wahlverein einberufene öffentliche Versammlung statt, wie sie imposanter und mächtiger in Neustettin noch nicht gesehen worden ist.

W. i. n. e. m. u. d. e. Den aufregenden Anblick eines brennenden Menschen hatte man am Sonnabend abend in der Lindenstraße. Ein 16jähriger Schreiber hatte eine Zigarette, in der Meinung sie sei ausgegangen, in die Tasche gesteckt.

F. a. r. m. e. n. Auf dem benachbarten Rittergute Gr. Loitzin kam vorgestern in eine Arbeiterwohnung ein Stromer um zu betteln. Als die anwesenden Kinder ihm mitteilten, daß die Eltern auf Arbeit seien, bedeutete er diesen unter Drohung mit seinem Stod schnell etwas zu essen zu holen.

S. t. o. l. p. Am vergangenen Sonntag fand das Bezirksspiel der 1. Klasse des V. R. W. B. zwischen dem Sportverein „Viktoria“ Stolp und dem Fußballklub „Hohenzollern“ Lauenburg in Lauenburg statt, welches von ersterem Verein mit 2:1 gewonnen wurde.

Diese Enschlossenheit, die Steuern zu bewilligen, war aufgebaut auf der Empfindung, daß die Steuern sozial und gerecht verteilt werden sollten. Dieses Programm ist aber durch die Schwarzblauen über den Haufen geworfen worden.



schreckender als die Männer. Die schwächsten Greise blieben in ihren Betten, und es gab kein Haus, in welchem man nicht fünf oder sechs Lagerstätten fand, auf denen Großmütter vor Langweile nach ihren Ur-entkeln und Enkeln ächzten. Man war sogar genötigt, sie in ungeheuren Hospizen unterzubringen, worin jede neue Generation beschäftigt war, die vorhergehenden, welche des Lebens nicht los werden konnten, zu pflegen.

Ueberdies gab es, da man keine Testamente mehr machte, keine Erben mehr, und die neuen Generationen besaßen nichts als Eigentum; alle Güter gehörten von Rechts wegen den Urgroßvätern. Unter den invaliden Königen wurden die Regierungen schwächer, die Gesetze erschlafften, und die Unsterblichen, die nun kein Verdammnis zur Hölle mehr zu fürchten hatten, gaben sich allen möglichen Verbrechen hin: sie stahlen, plünderten, mordeten, aber sich, sie konnten nicht morden! In jedem Land ward der Ruf: „Es lebe der König!“ ein ausrufendes und wurde unter den strengsten Strafen, mit Ausnahme der Todesstrafe, verboten. Aber das ist nicht alles: bald nahm die Zahl der Menschen auf der Erde derart überhand, daß sie selbe weder fassen noch ernähren konnte; es brach ein schreckliches Elend herein, und die Menschen litten grausam an Hunger, ohne daran sterben zu können.

(Schluß folgt.)

### Der neue Name.

Als die Volksschullehrerin die Hefte ihrer Klasse korrigierte, sah sie zu ihrem Erstaunen auf dem einen Etikett einen neuen Namen „Gustav Schmidt“. Beim Abgeben der Hefte sah sie in der Klasse um, konnte aber keinen neuen Schüler entdecken. Sehr erstaunt forberte sie Gustav Schmidt auf, sich von seinem Platz zu erheben.

Sofort sprang Gustav Müller in die Höhe, und die Lehrerin war noch erstaunter als vorher.

„Wie kommst du dazu, einen falschen Namen auf dein Heft zu schreiben?“ fragte sie den Jungen.

Dieser geriet in große Verlegenheit, trat von einem Fuß auf den anderen und schaute die Lehrerin hilflos an.

„Nun,“ wiederholte diese ernst, „wie kommst du dazu, Schmidt auf dein Heft zu schreiben? Heißt du nicht Müller?“

„Verzeihen Sie, Fräulein,“ stotterte nun der Junge, „ich heiße jetzt Schmidt, meine Mutter hat unseren möblierten Herrn geheiratet.“



### Welt und Zeit.

**Der bestrafte Aufz.** In Connecticut besaßen noch Gesetze aus der Zeit der Puritaner. Vor einiger Zeit wurde ein angesehener Fabrikant vor Gericht geladen, weil er seine Frau in der Tranbahn geküßt hatte. Eine ältliche Jungfrau, die den beiden gegenüber gesessen hatte, war die Angeberin gewesen, und hatte als strafverschärfend erwähnt, daß der Betreffende seine Frau nicht nur geküßt, sondern während der ganzen Fahrt den Arm um ihre Taille gelegt hatte. Das Schlimmste jedoch sei, daß diese verdammswertere Handlung an einem Sonntag begangen wurde. Nach einem Geheiß aus dem 17. Jahrhundert mußte der Richter den Fabrikanten verurteilen und legte ihm eine Strafe von 5 Dollar und die Kosten auf.



**Die Entstehung des Schachspiels.** Angesichts des letzten Karlsbader Schachturniers dürfte es von Interesse sein, etwas Näheres von dem Ursprung des beliebten Spieles zu erfahren. Ueber den Erfinder und den Zeitpunkt der Erfindung des geistreichsten aller Spiele, des Schachspiels, ist uns nichts Definitives bekannt. Man glaubt den Ursprung des Spiels mit ziemlicher Sicherheit nach Indien verlegen zu können und nimmt als Zeitpunkt etwa das fünfte Jahrhundert v. Chr. an. Aus dem indischen „Schaturanga“, einem Würfelspiel, läßt sich das persische „Schatrandsch“ herleiten. Dieses Schatrandsch war bereits ein Zweischachspiel und verdankte seinen Namen der Hauptfigur im Schachspiel, dem König, der bekanntlich in Persien „Schah“ heißt. Unser späteres „Schach“ ist ebenfalls auf diese Quelle zurückzuführen. Das Schatrandsch kam zuerst durch die Araber nach Europa und herrschte hier ungefähr 500 Jahre. Am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts trat das Spiel durch Einführung der erweiterten Kraft des „Läufers“ und der „Dame“ in ein neues Stadium. Im 16. und noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts waren Italien und Spanien die Kulturstätten des Schachspiels. Bei Beginn des dreißigjährigen Krieges bis zu Mitte des 18. Jahrhunderts lag dann das Schachspiel in ganz Europa darnieder. In Frankreich und Italien entstanden erst wieder um 1750 herum die Schulen des Philidor und Ercole del Rio, diesen Meistern folgten nach einigen Jahrzehnten Stein in Holland und Allgaier in Wien. England, Frankreich und Deutschland teilten sich dann weiter in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Pflege des Schachspiels, zu denen zum Ende dieses Jahrhunderts noch Nordamerika hinzutrat. Heute dürfte das Schachspiel das weitverbreitetste Spiel sein, an dem sich alle Nationen der Welt beteiligen. Zeugnis hieron legen die internationalen Meisterturniere ab, die von Jahrzehnt zu Jahrzehnt an Zahl und Bedeutung gewonnen haben. Diese Turniere werden in verschiedener Weise ausgefochten. Neben den Matchspielen, es sind dies Wettkämpfe zwischen zwei Gegnern, bei denen eine bestimmte Anzahl gewonnener Partien des Ausschlag gibt, existieren auch die Korrespondenzpartien, welche auf schriftlichem Wege zwischen einzelnen Klubs oder einzelnen Meistern zum Austrag gebracht werden.

### Humor.

**Der Weg zum Reichtum.** In einer Berliner Zeitung fand sich folgende Annonce: „Der Weg zum Reichtum wird nach Einsendung von 1,20 M in Briefmarken jedem mitgeteilt.“

Ein Leser schickte 12 Zehnspfennigmarken an die angegebene Chiffre-Adresse und erhielt als Antwort einen Plan von Berlin, auf dem in roten Linien eingezeichnet war, wie man von allen Teilen der Reichshauptstadt auf dem kürzesten Weg zur Reichsbank gelangen könne.

\*

Nicht ganz so dumm. „Wie ist denn der Gaul dazu gekommen, dir einen Tritt zu versetzen?“ fragte der Eigentümer des Pferdes den Stalljungen.

„Ich bin ja vallerlei dumm, aber so doof bin ich doch nicht, daß ich nochmal in'n Stall rinne und den Vieß frage, warum er mir jetretten hat.“

# Stolper Neueste Nachrichten

≡ Tägliches Unterhaltungsblatt ≡

## frauenherzen.

Von M. Eitner.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)



och nie hatte sie beobachten können, daß er irgendwelches junge Mädchen auszeichnete, oder daß, wenn er längere Zeit fortgewesen war, in seinem Wesen sich eine Veränderung zeigte, die darauf schließen ließ, daß etwas Neues in sein Leben hineingetreten war.

Dann war er Studien halber in J. gewesen, und als er zurückkam, hatte Frau Hiller sofort die Empfindung, daß ihrem Sohn irgend etwas gechehen war, das einschneidend in sein Leben eingegriffen und einen bis jetzt fremden Schatten darüber hingeworfen hatte. Mutteraugen sehen scharf, und ein Mutterherz empfindet instinktiv die leiseste Trübung und Veränderung im Wesen der Kinder.

Frau Hiller hatte nicht gefragt, und der Sohn hatte nichts gesagt. Er hatte gearbeitet mit einem Eifer, der fast krampfhaft erschien, um ein Buch, zu dem er auch in J. Studien gemacht hatte, zur Vollendung zu bringen. Einige Wochen nach seiner Rückkehr aus J. hatte Frau Hiller von einer dort wohnenden Jugendfreundin, einem alten Fräulein, das nichts zu tun hatte, als sich um das Leben anderer Menschen zu kümmern, einen Brief erhalten, der ihr Aufschluß gab über das, was sie wohl ahnte, aber doch bis jetzt nicht klar wußte. Diese Freundin hatte ihr geschrieben, daß man allgemein angenommen habe, daß Doktor Hiller J. nicht unverlobt verlassen würde, da jeder hätte bemerken können, daß er im Bann der schönen Lutka Werner, einem Gast des landrätlichen Hauses, gelegen hatte.

Frau Hiller wollte den Sohn fragen und vermochte das doch nicht. Es lag ein Geheimnis über seinem Leben, das sie hinderte, auch nur im leisesten an etwas zu rühren, das er nicht von selbst vor ihr enthüllte, aber in ihrem leidenschaftlich empfindenden Herzen stieg ein Groll, ja ein Haß auf gegen das Mädchen, das ihrem Sohn ein Leid zugefügt hatte, ihm, der wohl zum erstenmal liebte und nie wieder lieben würde. Sie kannte ihn doch.

Es war keine leichte Aufgabe für die tatkräftige Frau, zuzusehen, wie ihr Sohn litt, und doch still zu schweigen, aber wie durfte sie etwas sagen, wenn er sich in Schweigen hüllte, und wer stand ihr schließlich dafür, daß der Bericht der Freundin wirklich wahrheitsgetreu gewesen war?

Und neben der Sorge um das Herzensglück des Sohnes quälte sie noch eine andere Sorge, die größer und schwerer war. Wieder und wieder, während der letzten Monate, wenn ihr Sohn arbeitete, hatte sie be-

merkt, daß er die Hand über die Augen legte, als müsse er sich gegen etwas Störendes schützen. Bereitete sich hier ein Unheil vor, das schwerer wog als eine Täuschung des Herzens? Ihr Vater war unheilbar blind geworden mit achtunddreißig Jahren. Stand ihrem Sohn ein ähnliches Schicksal bevor?

Sie sträubte sich dagegen, das auszudenken, und mußte doch Tag für Tag, ja Stunde für Stunde sich die Möglichkeit des Unheils klar machen.

Jetzt sah sie, wie Hiller schon wieder mit der Hand über die Augen strich. Nun hatte sie keine Ruhe mehr auf ihrem Stuhl am Fenster.

Sie ging in das Nebenzimmer, trat zu ihrem Sohn heran und jagte mit fester Stimme, der niemand die Erregung ihres Herzens anmerken konnte: „Mag, höre endlich mal auf zu schreiben. Du strengst dich jetzt in einer Weise an, die geradezu strafbar ist, weißt doch auch, daß du deine Augen einigermassen schonen sollst.“

„Ja Mutter, das weiß ich. Professor F. hat mir das längst gesagt, aber man kann ja nicht immer ganz genau die Verordnungen der Ärzte befolgen.“

„Es ist höchste Zeit, daß du wieder zum Professor gehst.“

„Mutter, ich werde nach Paris gehen und dort meinen Freund, den Professor Dureil befragen. Du weißt ja, daß wir uns seit der Studienzeit kennen. Er wollte an deutschen Universitäten hören. Wir sind immer in Verbindung geblieben, und ich weiß, daß er in Paris einen großen Ruf hat.“

„Du willst nach Paris gehen, dort einen Arzt befragen? Sind hier nicht genug tüchtige Augenärzte zu erreichen?“

„Ich wollte doch so wie so jetzt nach Paris reisen, Mutter, wollte in der Bibliothek der Sorbonne Studien machen. Du weißt es ja.“

Hestige Erregung zeigte sich in Frau Hillers Zügen. „Mag,“ stieß sie hervor, „täusche mich nicht. Du gehst nach Paris — nach Paris, um dort das schöne Mädchen wiederzusehen, das du in J. bei Bredows kennen gelernt hast, das dir zum Unheil geworden ist.“

Hiller fragte nicht, wie es kam, daß seine Mutter Bescheid wußte über das, was sich in den wenigen Wochen seines Aufenthalts in J. abgespielt hatte.

Er sagte nur, als die Mutter jetzt in vollster Heftigkeit ausrief: „Oh, wie ich sie hasse, die dir zum Unheil geworden ist.“

„Wenn du sie je gesehen hättest, Mutter, würdest du sie nicht hassen, sondern lieben. Aber — beruhige dich, ich gehe nicht nach Paris, um sie zu sehen. Das

